

PLENARDEBATTEN

Dienstag, 11. März 2008 - Strassburg

Debatte über die Lage der Frauen in den ländlichen Gebieten der EU

Christa Prets (PSE). – Herr Präsident, Frau Kommissarin! All das, was wir heute hören und was wir an Forderungen auf den Tisch legen, ist nicht neu. Wir wiederholen das, ob nun im Bericht „Frauen und Industrie“, „Frauen und Gesundheit“ oder „Frauen im ländlichen Raum“ – es ist nichts Neues. Gleichen Lohn für gleiche Arbeit haben wir noch nicht erreicht, mehr Frauen in Führungspositionen und flexiblere Kinderbetreuung auch noch nicht.

All diese Probleme multiplizieren sich im ländlichen Raum. Die Entfernung vom Wohnort zum Arbeitsplatz, und dazu noch schlechte Verkehrsanbindungen sind ein großes Problem. Der Mangel an Aus- und Weiterbildung vor Ort ist auch problematisch. Wie bereits erwähnt wurde, ist auch der Breitbandzugang heute ein Muss, aber im ländlichen Raum ein Mangel.

Das heißt, wir brauchen Maßnahmen, und wir müssen vor allen Dingen ein Bewusstsein dafür schaffen, wie es den Frauen im ländlichen Raum geht. Das heißt aber auch, dass wir bei allen EU-Förderprogrammen – ob für die Entwicklung des ländlichen Raums, den Sozialfonds oder dergleichen – den Gender-Aspekt verstärkt berücksichtigen und die Programme davon abhängig machen müssen, wie sie weiter genutzt werden.

Österreich hat übrigens eine Vorreiterrolle und wird ab 2009 ein Gesetz haben – *Gender Budgeting* – in dem alle Gender-Aspekte berücksichtigt werden. Ich denke, das wäre nachahmenswert.